



# WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

am 3. Sonntag im Advent, den 13.12.2020  
aus der Ev. Luisenkirche Berlin-Charlottenburg

Pfarrerin Anne Hensel

*Sie können den ganzen Gottesdienst nachhören auf unserem youtube-Kanal. Nachstehend finden Sie Predigtgedanken und unser Fürbittengebet.*

---

## Predigtgedanken

*Gelobt sei Gott!* Ein Stoßseufzer? Ein Jubelschrei? Ein ängstlicher Murmler?

*Gelobt sei Gott!* Wann haben Sie das zuletzt gesagt oder gedacht?

Und was stand dahinter?

*Gelobt sei Gott* – weil er etwas getan hat?

Weil ich Gutes von ihm erfahren habe?

Oder weil er ein Auge zuge drückt hat?

Vielleicht ist dann eher so etwas wie „Gottseidank!“

Eine kurze Formel ist es.

Die für viel mehr stehen kann, wenn mir gerade die eigenen Worte fehlen.

Es ist eine Bekanntmachung, eine Aufforderung, kein Gebet.

Ich rede Gott nicht mit Du an; sonst wäre es *Gelobt seist Du!*

Nein. *Gelobt sei Gott.*

Es gibt eine Stelle, eine Gelegenheit, bei der ich diesen Satz sage,

sagen muss, weil er da hin gehört,

und wo er mir manchmal nicht so leicht von den Lippen geht.

Es ist der Satz, der – bei Beerdigungen - am Grab die Abschiednahme einleitet:

*Gelobt sei Gott, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes,*  
*der uns tröstet in all unserer Trübsal.*

Was für ein Bekenntnis!

Es ist ein Satz, der sehr viel Kraft braucht,

gerade weil er nicht als Bitte oder als Klage,

sondern als Überzeugung formuliert: *Gelobt sei Gott, der uns tröstet.*

Wir haben vorhin in der alttestamentlichen Lesung (Jesaja 40,1-8) die Aufforderung zum Trösten gehört. Die Aufforderung Gottes an die Menschen: Tröstet mein Volk, tröstet Jerusalem, erzähle ihr dass ihr Elend ein Ende hat. (Die Musik von Händel – „Comfort ye“ aus dem „Messias“ - übernimmt diese Aufgabe dann geradezu schon.)

Ich glaube, dass das gerade in unseren Tagen jetzt die allerwichtigste Aufgabe ist: einander zu trösten. Denn die Umstände und Situation macht uns allen Angst und Beschwernis, Ärger und Not, Mühsal und Unsicherheit.

Viel Trost ist da erforderlich.

Der eine muss wegen Trauer getröstet werden, die nächste wegen Ärger, der dritte weiß vielleicht gar nicht warum, oder gesteht es sich nicht einmal ein.

Trost braucht jeder. Welcher Art auch immer die eigene Trübsal ist.

*Gelobt sei Gott der uns tröstet in all unserer Trübsal –*  
ist ein hoffnungsvoller Satz  
als Bekenntnis zu dem, von dem aller Trost ausgeht,  
und der uns die tröstenden Menschen zur Seite stellt.

*Gelobt sei Gott,* kann aber auch jemand rufen,  
der diesen Trost schon erfahren hat.

Von so einem erzählt heute unser Predigttext,  
das Evangelium für diesen Sonntag.

Es erzählt von Zacharias.

Kennen Sie ihn?

Das ist jetzt schon fast eine Bibelkunde-Prüfungsfrage,  
und mit sowas will ich Sie nicht ärgern.

Lassen Sie mich erzählen.

Da ist ein älteres Ehepaar. Sie haben sich zeitlebens Kinder gewünscht,  
aber diese Sehnsucht blieb unerfüllt.

Fromme und friedliche Menschen sind sie,  
leben neben dem Tempel, er ist Priester.

Er hat nie aufgegeben um die Vaterschaft zu beten,  
doch mit der Zeit ist seine Hoffnung auf Erfüllung so klein geworden,  
dass er sie selbst kaum mehr kennt.

Zacharias versieht seinen Tempeldienst,  
betet für andere Menschen, Tag für Tag.

Und dann... wird seine Frau schwanger.

Die Überraschung und Freude ist so groß,  
dass es dem werdenden Vater die Sprache verschlägt.  
Er wird stumm, muss auch seinen Dienst ohne Worte verrichten,  
kann nur noch mit Schreiftäfelchen kommunizieren, auch mit seiner Frau.  
Ob es der wohl gefällt, dass sie während der ganzen Schwangerschaft nicht mit ihrem Mann  
sprechen kann? Wir wissen, dass sie in der Zeit Besuch von einer guten Freundin bekommt,  
aber das ist eine andere Geschichte – von der hören wir nächste Woche...  
Fest steht: ihr Mann, Zacharias, findet erst wieder Worte,  
als er seinem Sohn seinen Namen gegeben hat.  
Plötzlich ist die Sprache wieder da, und es sprudelt aus ihm heraus.  
Ein großes Danklied, Lobgebet, hymnisch-feierlich, wie es einem Priester angemessen  
scheint, mit Worten, die er auch im Dienst sprechen könnte,  
und doch zugleich aus tiefstem eigenem Herzen.  
Hören wir noch einmal, was Zacharias da singt –  
wir haben es vorhin gemeinsam gebetet:

*Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!*

**(Lukas 1,67-79)**

*Denn er hat besucht und erlöst sein Volk  
und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils  
im Hause seines Dieners David  
– wie er vorzeiten geredet hat  
durch den Mund seiner heiligen Propheten –,  
dass er uns errettete von unsern Feinden  
und aus der Hand aller, die uns hassen,  
und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern  
und gedächte an seinen heiligen Bund  
und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham,  
uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde,  
ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang  
in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.*

*Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen.  
Denn du wirst dem Herrn vorangehen,  
dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk  
in der Vergebung ihrer Sünden,  
durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,  
durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe,  
damit es erscheine denen,  
die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,  
und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.*

Zacharias jubelt und singt. Weil er ein frommer und gebildeter Mensch ist, findet er Worte und Bilder in der feierlichen Sprache der Psalmen, der alten Gebete.

Er leiht sie sich, vielleicht auch weil ihm die eigene Sprache noch schwerfällt, nach so langer Sprachpause.

*Gelobt sei Gott!* beginnt er, und dann singt er von seiner großen Freude und überträgt sie sogleich auf alle anderen,

auf die Generationen vor ihm und neben ihm, auf das Volk Israel.

Licht in die Dunkelheit bringt der endlich geborene Sohn, SEIN Sohn.

Und zugleich aber ist das nur ein Vorgeschmack.

Er besingt ihn nämlich als Wegbereiter... – vielleicht ist Ihnen jetzt auch eingefallen, wer Zacharias ist, nämlich der Vater von Johannes dem Täufer,

der Mann von Elisabeth, der Kusine Marias. Also sozusagen der Onkel Jesu.

Zacharias singt vor Freude und Erleichterung.

Weil das, was er für unverrückbar verloren hielt und für aussichtslos, doch eingetreten ist.

Weil er selbst plötzlich von einer Riesenlast befreit und erleichtert ist.

Wie muss er vorher gelitten haben, wie muss dieser Makel an ihm genagt haben. Und er stellt seine eigne Erleichterung und seinen Trost damit in einen ganz großen Rahmen, den Trost für Israel.

Denn sein Sohn, der Neugeborene, wird zum Wegbereiter Jesu.

Wird zu dem, der mahnt und predigt und zur Umkehr aufruft, um dann auf den ganz großen Trost hinzuweisen –

*der da kommt, im Namen des Herrn.*

*Benedictus! Gelobt sei Gott!*

So ist auch dieser Ruf des Zacharias einer, der in die Zukunft weist, auf das, was noch kommen wird.

Voller Hoffnung und Zuversicht:

*uns wird besuchen das aufgehende Licht aus der Höhe,*

*damit es erscheine denen,*

*die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes,*

*und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.*

Was für eine kraftvolle Zukunftsansage. Was für ein Trost.

Noch ist er nicht da. Aber er kommt. Der Trost.

Haltet durch, in aller Finsternis und Schatten,

in aller Aussichtslosigkeit und Verzweiflung und Ermüdung.

Können wir das auch für uns hören, in diesen Tagen?

Er kommt. Der Tag ist nicht mehr fern – werden wir gleich singen.

Diese kraftvolle Zusage steckt in dem *Gelobt sei Gott*.

So wie am Grab, wenn ich den traurigen Gesichtern zuspreche:

Gelobt sei Gott, der uns tröstet in all unserer Trübsal.

Auch uns, jeden von uns. Amen.

---

## Fürbittengebet

Gott allen Trostes,  
wir kommen zu dir als Getröstete, als Tröstende und als Trostbedürftige.

Wir danken dir für den Trost, den wir erfahren haben  
und für den Trost, den wir spenden konnten  
und bitten dich: Lass uns weiter teilhaben an deinem Trost,  
erfülle uns mit Liebe, die tröstet und trösten lässt.

Wir bitten dich für die Trostlosen,  
die verzweifelt sind und keinen Ausweg mehr sehen:

Tröste sie und gib ihnen Perspektiven.

Wir bitten dich für die Verärgerten und Aufgebrachten:

Tröste sie und gib ihnen Gelassenheit.

Wir bitten dich für die Traurigen und Einsamen:

Tröste sie und gib ihnen Geborgenheit.

Wir bitten dich für die Verletzten und Gekränkten:

Tröste sie und gib ihnen Stärke.

Wir bitten dich für die Unruhigen und Ängstlichen:

Tröste sie und gib ihnen Sicherheit.

Wir bitten dich für die Genervten und Belasteten:

Tröste sie und gib ihnen Erleichterung.

Gott allen Trostes,  
wir legen dir unsere Trostbedürftigkeit  
und unsere Trostbedürftigen ans Herz,  
jeder und jede von uns, in einem Moment der Stille.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus gebetet hat: Vater unser...